

Quelle: Jeversches Wochenblatt, Rubrik: Tagesthema, Ausgabe vom 22.09.2008

Sicht der Opfer fehlt

Meinhof-Tochter übt Kritik an Film



Jeve/na – Ein gutes „Händchen“ bewies die Fresenia Loge zu Jeve/, als sie zum jüngsten Vortrag als Zeugen der Zeitgeschichte an diesem Freitag die Journalistin Bettina Röhl (Foto) einlud, denn die 1962 geborene Tochter der Terroristin Ulrike Meinhof hat soeben die jetzt in die Kinos kommende Verfilmung „Der Baader-Meinhof-Komplex“ gesehen und nicht nur zur Darstellung der Rolle ihrer Mutter harte Kritik geübt. Damit begann sie auch im gut besuchten jeverschen Loksuppen und bezeichnete

das Werk als ein „teures Grabmal für RAF-Ikonen“. Die Terroristen würden von beliebten Schauspielern verkörpert, noch schlimmer aber sei, dass die Innenansichten der Terroristen der ausschließliche Blickwinkel des gesamten Filmes sei. So werde der zweifelhafte Mythos erneuert, statt ihn zu brechen. Warum eigentlich nie mal ein Film aus Sicht einer Opferfamilie oder zumindest einer ganz normalen Familie jener Zeit, zeigte sich Bettina Röhl empört. Schon der Start des Films sei fragwürdig, denn er beginne mit dem Mord an dem Studenten Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967, der als Auslöser des späteren deutschen Terrorismus gilt. Doch Ohnesorg sei nicht vom angeblichen Polizeistaat erschossen worden, wie es viele als Legende in die Köpfe setzten. „Es gab keinen Schießbefehl, und es war ein einzelner Polizist, der dafür bestraft wurde.“ Aber auch die Schüsse auf Rudi Dutschke zu Ostern 1968 seien die Tat eines einzelnen Rechtsradikalen gewesen. Der Film jedoch stilisiere sehr suggestiv das Attentat zusammen mit der Hetze der Springermedien zur Initialzündung des Studentenauftritts. Seite 2